

# Lechfeld: Lärm-Test im Herbst

Die einen machen Rundflug, die anderen lauschen am Boden – Businessplan wird jetzt erstellt

Von unserem Redaktionsmitglied  
Markus Schwer

Die kritischen Beobachter bleiben am Boden und verschaffen sich einen Eindruck, wie laut oder leise eine Zivilmaschine im An- oder Abflug ist. Die Fans der Fliegerei können sich derweil einen halbstündigen Rundflug über das Lechfeld. So könnte es ablaufen, wenn voraussichtlich im September per „Echtversuch“ die zivile Mitbenutzung des Militärplatzes Lagerlechfeld simuliert wird.

Am Anfang war es eine Idee: Ein Airbus 320 oder eine Boeing 737 soll auf dem Lechfeld starten und landen, damit sich alle Interessierten oder Betroffenen ein Bild über das tatsächliche Maß der befürchteten Lärmbelastung des geplanten Regionalflughafens machen können. Mit großer Mehrheit befür-

wortete gestern der Stadtrat einen solchen Versuch, so wie das auch schon der Gemeinderat Oberrottmarshausen angeregt hatte. Das Projekt nimmt auch tatsächlich konkrete Formen an: Nach den Worten von OB Paul Wengert will die heimische Wirtschaft den Feldversuch möglich machen. Und zwar über ihre neue „Projektfördergesellschaft“ pro Lagerlechfeld. Schließlich muss dazu extra eine Maschine gechartert und möglichst voll beladen werden – weshalb sich der Verkauf von Rundflugtickets anbietet. Mittels Ausnahmeerlaubnis des Kommandanten des Militärstandorts, so der OB, sei der Test machbar. Damit er auch Sinn macht, müsste es je vier Starts und Landungen über die möglichen An- und Abflugrouten geben. IHG-Ehrenvorsitzender Dieter R. Kirchmair, der die Fäden der neuen Fördergesellschaft in der Hand hält, mag das noch nicht bestätigen. Nächste Woche wolle man bekannt geben, mit wel-

chen Aktivitäten die heimische Wirtschaft für die Akzeptanz des beabsichtigten „Schwabben-Airport“ bei Unternehmern wie Bürgern werben will.

Wichtig sei, dass der Raum Augsburg jetzt rasch und geschlossen Flagge zeigt, sagte Kirchmair zu der offensiven Strategie der Allgäuer pro Memmingerberg. Wobei der Wirtschaftskoordinator gleichwohl gelassen bleibt: Die Allgäuer würden zwar „viel Pressewind“ verbreiten, aber welche Linien von welchen Gesellschaften geflogen würden sei bisher nicht bekannt. Auch OB Wengert will sich von der Ankündigung, dass ab Memmingerberg in Kürze geflogen werde, nicht beeindruckt lassen: „Wir fliegen hier längst und ständig und unter schwierigsten Bedingungen.“

Laut Wengert laufen die Vorbereitungen zur Umsetzung der „Option Lagerlechfeld“ auf vollen Touren: Die Flughafen-GmbH hat eine Wirtschaftlichkeitsberechnung für den künftigen Betrieb in Auftrag gegeben. Im August werden erste Ergebnisse erwartet. Gleichzeitig würden derzeit „mehrere Szenarien“ entwickelt, wie die Zukunft in Mühlhausen aussehen könnte – zum einen bis zum Umzug der Linienflüge etwa 2007 und zum anderen für die Zeit danach. Insbesondere wird geprüft, wie bei der Flugsicherung (weniger Betriebszeiten, einfachere Verfahren) Kosten deutlich gesenkt werden können.

## OB zog Antrag zurück

Weil derzeit „viel Bewegung drin“ sei, Antworten aber nicht konkret auf dem Tisch liegen, habe er auf den zunächst für gestern angekündigten Grundsatzbeschluss im Stadtrat verzichtet. „Das ist kein Zeichen von Unsicherheit“, so Wengert. „Ich bin optimistisch, dass wir das hinbekommen.“ Nach AZ-Informationen aber hat es „Irritationen“ zwischen SPD und Grünen/ÖDP im Regenbogen gegeben. Wengert habe seinen fertigen Antrag zurück gezogen. Wie es hieß, sollten Differenzen – die Öko-Parteien sind generell gegen Regionalflughäfen – öffentlich vermieden werden.



Was passiert auf dem Flugplatz in Mühlhausen, wenn die Linienflieger abziehen? Mögliche Szenarien mit verkürzten Betriebszeiten vor allem für Sportflieger werden entwickelt. Bild: Archiv